

**Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

**Eine Abhandlung über Mensuralmusik**

**Müller, Hans**

**Karlsruhe, 1886**

IV. Erläuterungen zu dem Musikstück

[urn:nbn:de:bsz:31-343519](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-343519)

#### IV. Erläuterungen zu dem Musikstück.

Zum Versuch der Uebertragung dieses Beispiels sind einige Erläuterungen zu geben. Zunächst wurden alle Gesetze des Traktates genau eingehalten. Dann wurde als Grundsatz festgestellt, dass die Perfektion zu einem dreizeitigen Takt immer eintreten muss. Die Longa erhielt dadurch die Fähigkeit, sowohl die Ausdehnung einer dreizeitigen wie einer zweizeitigen einzunehmen. Mit der Division muss allemal zugleich die Perfektion und der Schluss eines Taktes zusammentreffen. Die Regel des Traktates, dass, wenn zwei Caudatae unmittelbar aufeinander folgen, die erste eine Longa und eine Brevis gilt, die zweite eine Longa, ist nur unmittelbar nach Abschluss einer Division gültig, nicht aber in der Mitte einer Tonfigur oder wenn die Caudatae durch die Division getrennt sind. Das „immediate“ heisst unmittelbar nach dem Zeichen der Division. Ein Beispiel für die erste Art findet sich im Kodex gleich nach der ersten Division der Oberstimme und in der Uebertragung Takt 3—4, für die zweite Art nach der 14. Division der Oberstimme und in der Uebertragung Takt 33—35. Folgt ferner auf die beiden Caudatae sogleich das Divisionszeichen, so muss die zweite Longa zu einer dreizeitigen perficirt werden wie nach der 23. Division, Takt 53, 54. Dasselbe gilt von der Regel des Traktates in Betreff der dreinotigen Ligaturen, denen eine Caudata vorhergeht. Hier ist bei der Aufstellung der Regel im Traktat auch allemal eine Division gezeichnet, so dass kein Zweifel über die Richtigkeit aufkommen kann. Beispiel der ersten Art: Im Kodex nach der vierten Division, Uebertragung: Takt 11—12, und der zweiten Art: Im Kodex nach der 35. Division, in der Uebertragung Takt 93—94. Drei unmittelbar aufeinander folgende Caudatae werden nach dem Gesetz des fünften Modus alle Longae sein. Die Ligaturen haben keinerlei rhythmische Bedeutung, sondern zeigen nur an, dass auf eine Silbe gesungen werden soll. Sie brauchen deshalb bei der Takteinteilung nicht berücksichtigt zu werden und können über mehrere Takte hinweggehen. Drei Semibreves werden zu Triolen. (Beispiel: Zweite Division; 5. Takt.) Vier Semibreves verteilen sich mit der vorangehenden Note zu einem dreizeitigen Takt, wobei offenbar einige Willkür im Singen obwalten muss. So musste die Stelle nach der 17. Division, Takt 41, derartig übersetzt werden, dass die drohenden Sekundenschritte vermieden wurden. Auch bei der Verteilung der dreinotigen Ligatur cum opposita proprietate verfuhr man offenbar mit einiger Willkür, weshalb die Uebertragung der Semibreves in Achtel für angemessen erachtet wurde.

(Beispiel: 3. Division, 6. Takt.) Die Plica wurde in Gestalt eines Nachschlags geschrieben. Die Tatsache, dass das ganze Musikstück nach diesem System bis zum Ende sowol dem Rhythmus wie der nach damaligen Begriffen erlaubten Stimmführung in dieser Uebertragung entspricht, dürfte wol die Richtigkeit desselben dartun. Nur an einer einzigen Stelle, nach der 26. Division, Takt 69, klappen Tenor und Oberstimme bei den beiden Podati nicht zusammen, indem es unmöglich scheint, dass die Sekunden *ab* in der Oberstimme mit *bc* im Tenor jemals erlaubt gewesen seien. Da auf dem folgenden *c* eine Auflösung erfolgt, so darf man wol mit Recht behaupten, dass die Schuld hier den Abschreiber trifft, der ein Spatium zu hoch schrieb, und dass auch im Tenor *ab* zu lesen ist.

Noch sei erwähnt, dass der Schreiber offenkundige Ungenauigkeiten machte:

1) Nach der 14. Division der Oberstimme; diese Stelle müsste genau der vorhergegangenen gleichen Melodie nach der 6. Division entsprechen; es fehlt demnach ein Divisionsstrich; und die Brevis, die den beiden Longae vorhergeht, müsste auch eine Longa sein.

2) Nach der 15. Division steht in der Oberstimme an zweiter Stelle eine Figur, die sonst nicht vorkommt und offenbar für die zweinotige Ligatur cum opposita proprietate ascendens gelten soll, für welche im Traktat eine andere Figur gegeben ist. Die Auflösung entspricht dieser Annahme. Keinenfalls hat man es mit einem Podatus mit Proprietas zu tun.

3) In der Hauptmelodie des Tenors, welche dem nach der 17. Division folgenden Melodie-Abschnitt der Oberstimme entspricht (Takt 41—44), ist offenbar eine Unvollständigkeit zu constatiren. Wenn die Uebertragung der Caudata mit den vier Semibreves in einen dreizeitigen Takt richtig ist, fehlt jedenfalls noch eine dreizeitige Longa; im anderen Falle sogar mehr. Da die folgenden Divisionen des Tenor und der Oberstimme genau zu einander passen, so ist kein Zweifel über den Fehler, der allerdings durch längeres Aushalten der Stimme auf *c* im Tenor leichtlich gut gemacht werden kann.

4) Im Schluss der Tonfigur nach der 35. Division (Takt 97) corrigirt sich die Longa duplex des Tenor nach dem Diskant. Alle diese Ungenauigkeiten, die zweifelsohne durch den Schreiber entstanden sind, mussten in der Uebertragung vermieden und verbessert werden.

Zur leichteren Uebersicht der Mensuralnoten und ihrer Bedeutung bei den ältesten Theoretikern sei eine Hülftafel beigelegt.